Nr 123. 1902. Castrop Samstag den 13. September. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition owie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Infertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinettsordre betr. die Abänderung der Verordnung über die Ehrengerichte für Officiere im preußischen Heere, wonach die den Ehrengerichten unterworfenen Sanitätsofficiere der Armee, Marine und Schutztruppen in ehrengerichtlichen Verfahren gegen Officiere als Zeugen nicht zu vereidigen sind, sondern die Richtigkeit ihrer Aussagen auf Ehre und Pflicht zu versichern haben.

— Linderung der Fleischnoth. Die Centrale für Viehverwerthung, Berlin, Köthenerstr. 39 erläßt folgendes Rundschreiben: „Durch eine Umfrage bei unsern Genossenschaften sind uns über 3000 Mastschweine und über 5000 Stück Rindvieh, sofort greifbar, angeboten. Wir sind bereit, ernstlichen Käufern die Angebotslisten sofort zu übersenden. Wir bitten alle Viehmäster, uns mitzutheilen, wo reifes Mastvieh steht, um unsere Angebotslisten, welche wir den Schlächtern gratis zur Verfügung stellen, fortgesetzt ergänzen zu können.

— Deutschland und Rußland in der Polenfrage. In einem offiziösen Artikel der „Kölnischen Zeitung" wird angedeutet, daß der Kaiser und der Zar in Reval sich über die Polenpolitik eingehend unterhalten hätten und dabei zu einem vollständigen Einvernehmen gekommen seien. Jedenfalls sei die russische Politik weit davon entfernt, panslavinistischen Phantastereien die russischen Interessen zu opfern. Die Botschaft ist gut, hoffentlich darf man ihr glauben.

— Die „Südd. Reichskorresp." erklärt in einer als officiell geltenden Zuschrift aus Berlin, daß die verbündeten Regierungen in der Zollfrage nicht nachgeben werden. Sie wendet sich besonders gegen die neueste in der Presse aufgetauchte Andeutung, als ob man es in Preußen nicht ungern sehen werde, wenn im Sinne einer Erhöhung der vorgeschlagenen oder Hinzufügung neuer Mindestzölle eine andere größere Regierung die Initiative ergreifen möchte. Diese Ausstreuung schreibt sie, kann nur irreführend wirken. Es geht nichts vor, was ihr einen Schein von Berechtigung gäbe. Nirgends besteht der Wunsch, die Vereinbarung zwischen den Bundesregierungen, die in den Agrarzollsätzen des Entwurfs niedergelegt sind, wieder rückgängig zu machen. Vielmehr sind die verbündeten Regierungen darüber einig, daß die Erhöhung wie die Ausdehnung der Mindestzölle nicht möglich ist. Von den Einzelstaaten können daher Ziele der Abänderungen des Entwurfs nicht ausgehen. Ebensowenig gibt es „innerhalb der Reichsregierung ein Auseinandergehen der Ansichten in der Frage der Getreidezölle."

— Da die Londoner Mission der Burengenerale de Wet, Delarey und Botha trotz des äußersten Entgegenkommens, das namentlich der maßvolle und kluge Botha bewiesen hat, völlig resultatlos verlaufen ist, wird fortan die Auffassung, die de Wet seit Anbeginn gehegt und die ihm das besondere Mißtrauen der englischen Jingopresse eingetragen hat, für das künftige Verhalten der Burengenerale die Richtschnur liefern. Die historischen Vertreter des Burenthums werden rücksichtslos der Welt die Wahrheit kundthun, sie werden den ungeheuren Betrug enthüllen, dem sie zum Opfer fielen und sie werden die ursprüngliche Absicht, in Berlin und in den andern deutschen Städten, die sie zum Vortrag einluden, sowie in Frankreich und Amerika mit Reserve zu sprechen, aufgeben und sich mit dem Heldenmuthe ihres Volkes zur Wahrheit bekennen. In Berlin hat sich bereits aus Vorstandsmitgliedern des Burenhilfskomitees und des Alldeutschen Verbandes ein Comitee gebildet, das nicht nur interne Empfänge zu veranstalten beabsichtigt, sondern auch eine große Massenversammlung veranstalten wird, in denen die drei Genannten sprechen werden. Der Termin der Ankunft ist zwar noch nicht genau festgestellt, ist jedoch recht bald zu erwarten.

— Zu dem Zwischenfall in Mitrowitza wird aus Wien gemeldet: „Private Meldungen schildern die Vorgänge in Mitrowitza beim Widerstand gegen die Errichtung des russischen Konsulats viel bedrohlicher, als die offiziösen Nachrichten zugeben. Der Albanesenhäuptling Josa Boljetinoz kam mit einer starken Schaar vor einer Woche nach Mitrowitza. In einer Notabelnversammlung wurde beschlossen, die Errichtung des russischen Konsulats nicht zu dulden. Der Bevölkerung wurde gedroht, wer den Russen Unterkunft gewähre, würde getödet, und sein Haus niedergebrannt werden. Daraufhin wurden der Kawaß und der Kammerdiener, die dem Konsul vorausgefahren waren, buchstäblich an die Luft gesetzt und ihr Gepäck ihnen nachgeworfen. Sie mußten in der Kaserne Schutz suchen und nach Meskueb flüchten. Jose Boljetinaz hat öffentlich geschworen, daß der russische Konsul erschossen werden würde, wenn er sich in Mitrowitza zeige.

— Bei Gelegenheit des Jahresfestes des landwirthschaftlichen Kreisvereins in Hamm i. W. hat der Kgl. Landrath Schulze-Pelkum einen Trinkspruch auf den Kaiser ausgebracht, der insofern bemerkenswerth ist, als er die Rede des Kaisers auf dem Brandenburger Provinziallandtag berührt und für die Westfalen die gleiche Königstreue in Anspruch nimmt, wie sie der Kaiser in seiner Rede den Brandenburgern zuschreibt. Der Landrath sagte: Auf dem Brandenburgischen Provinziallandtage habe der Kaiser ausgesprochen, „Alles was Preußen geworden, beruhe auf einer festen Säule, und diese Säule sei die Mark Brandenburg." An einem Kaiserwort solle man gewiß nicht drehen und deuteln, aber stets wolle er aussprechen: wenn die Märker eine Säule sind, so haben die Markaner dazu beigetragen, diese Säule und das ganze Land zu stützen. Die Markaner hätten nicht das Glück, schon so lange zu Preußen zugehören, wie die Brandenburger, aber in ihrer dreihundertjährigen Landeszugehörigkeit hätten sie sich weder von den Märkern noch sonst von irgend jemand in Treue und Liebe zum Hohenzollernhause übertreffen lassen. „Wir wollen und werden uns auch nicht übertreffen lassen."

Ausland.

Oesterreich. Wie „Daily Expreß" aus Rom erfährt, wird Kaiser Franz Joseph dem König von Italien keinen Besuch abstatten, da er dem Papste vor 10 Jahren ein dahingehendes Versprechen gemacht habe.

Holland. Das Buch Krüger's wird am 15. November unter dem Titel „Krüger's Memoiren" und zwar gleichzeitig in drei Sprachen in London, München und dem Haag erscheinen. Eine französische Ausgabe ist gleichfalls in Aussicht genommen. Das Werk enthält die Lebensgeschichte Krüger's und erstreckt sich bis zum Friedensschluß.

Frankreich. Der „Figaro" meldet, Mitte October werde wahrscheinlich die Kaiserin-Wittwe von Rußland, begleitet vom König von Griechenland und vielleicht auch von Dänemark, nach Paris kommen, um den Präsidenten Loubet zu besuchen.

Italien. Der Minister für Posten und Telegraphen, Galimberti, zog mit einem höheren Beamten des Ministeriums das vom Ingenieur Piscielle ausgearbeitete Project einer electrischen Briefbeförderung in Erwägung, mittels welcher ein Briefschaften enthaltender Aluminiumbehälter mit einer Geschwindigkeit von 400 Kilometer die Stunde befördert würde. Ein Brief von Rom nach Neapel würde 25 Minuten gebrauchen, ein solcher von Rom nach Paris 5 Stunden. Galimberti ernannte eine Commission von Technikern, um das Preject zu prüfen, ehe Versuche zwischen Rom und Neapel angestellt werden.

Rußland. Ueber den Zwischenfall bei der Eröffnung eines neuen russischen Consulats in Mitrowitza wird dem K. K. Telegr.-Korresp.-Bureau aus Konstantinopel gemeldet: Der von Skutari nach Mitrowitza versetzte russische Consul Stscherbina sandte an seinen neuen Bestimmungsort seine Dienerschaft voraus. Die Albanesen, welche gegen die Neueinrichtung eines russischen Consulats protestiren, bedrohten die Dienerschaft, die, von den Localbehörden unterstützt, zwei Tage in der Kaserne wohnte und sodann mit militärischer Bedeckung nach Uesküb gesandt wurde. Die Pforte verweigert vor der Hand das Exequatur mit dem Hinweis darauf, daß es in Mitrowitza kein anderes Consulat gebe, dürfte aber dem Verlangen Rußlands nachgeben. — Rußland hat die Weigerung der Pforte bezüglich der Durchfahrt von vier nicht armirten Torpedobooten durch die Meerengen beantwortet, die Einwände der Pforte verworfen und besteht auf die Durchfahrt. Die Gerüchte, Rußland verlange Kohlenstationen im Schwarzen Meere und im Marmora-Meere sowie gewisse Conzessionen für Jerusalem, haben bisher noch keine amtliche Bestätigung gefunden. — Nach der „Petite Rep." werden jetzt in Rußland zwei Briefe verbreitet, die von dem Attentat gegen den Fürsten Obolenski, den Gouverneur von Charkow, herrühren. In einem dieser Briefe, die eine Rechtfertigung seiner That geben sollen, heißt es: „Ich rechne es mir zur höchsten Ehre an, daß ich auserwählt worden bin, das Blut der Bauern an diesem Banditen und Henker des Zaren zu rächen. Die Bauern von Charkow und Pultawa wissen, daß dieser grausame Feind des Volkes den Tod verdient hat. Die Bauern der anderen Provinzen; die nicht wissen, was dieser Gouverneur für die Bauern war, werden es aus Schriften und Broschüren erfahren, die unsere Partei veröffentlichen wird. Die Regierung hat beschlossen, uns mit dem Tode zu bestrafen und sie hat Balmascheff, der den Minister Sipjagin tödtete, und Lekert, der auf den Gouverneur von Wilna schoß, hinrichten lassen. Doch der Tod schreckt uns nicht. Wir kämpfen für das Wohl des Volkes und wir wissen, daß wir vom Zaren keine Gnade zu erwarten haben. Der Tod schreckt nur die Feinde und Unterdrücker des Volkes. Auf ihr Haupt wird der Tod herabsteigen und mit ihrem eigenen Blut werden sie für das durch sie vergossene Blut des Volkes zu zahlen haben."

Türkei. Der russische Geschäftsträger in Konstantinopel sandte vor einigen Tagen einen Kawaß und mehrere Beamte als Quartiermacher mit Möbeln und Hausgeräthschaften für ein neu zu eröffnendes russisches Konsulat nach Mitrowitza. Unter Führung des Albanesenhäuptlings Issa Boljetinaz stehende 100 Albanesen, die bewaffnet waren, erwarteten sie am Stadteingange und nahmen sie gefangen, konfiszirten die Effekten und eskortirten die Russen, nachdem sie drei Tage gefangen gehalten waren, nach Ueskueb. Der russische Konsul in Ueskueb legte scharfen Protest ein und forderte, Issa Boljetinaz solle sofort verhaftet und aus Mitrowitza ausgewiesen werden. Die Albanesen erklärten, sie würden unter keiner Bedingung die Eröffnung eines russischen Konsulates in Mitrowitza zulassen.

Brasilien. Der Ausbruch eines Krieges zwischen Brasilien und Bolivia ist den Aeußerungen der diplomatischen Vertreter südamerikanischer Länder in Washington zufolge sehr wahrscheinlich. Der Streit um das Gebiet von Acre, dessen Reichthum an Gummi die Regierung von Bolivia einer Gesellschaft von deutschen und amerikanischen Kapitalisten überlassen hat, könne, so heißt es, nicht friedlich beigelegt werden. Die vom Präsidenten Panclo an den Kongreß von Bolivia gesandte Botschaft, worin er erklärt, daß Bolivia durch die Einwände Brasiliens nicht veranlaßt werden könnte, seine Beziehungen zu der von ihm konzessionierten Gesellschaft aufzugeben, hat die Regierung von Brasilien damit beantwortet, daß sie fremden Schiffen die Fahrt nach Acre auf dem Amazonenstrom verbot. Da der Strom die Handelsstraße nach Acre bildet, so würde die Durchführung des Verbots ein schwerer Schlag gegen Bolivia sein. Letzteres allein dürfte nicht stark genug sein, es mit Brasilien aufzunehmen, es besitzt kein Kriegsschiff und es heißt, daß es im Falle eines Krieges auf die Hülfe Argentiniens rechne.

Südafrika. Die Eingeborenen Südafrikas, im Kriege gegen die Buren Englands Freunde, fangen jetzt an, den Briten sehr unbequem zu werden. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Kenhardt (Kapkolonie) vom Donnerstag telegraphiert: Gerüchtweise verlautet, daß ein Trupp von etwa 60 Damara-Eingeborenen seit dem Friedensschluß im äußersten Nordwesten des Kenhardt-Distrikts längs des Oranjeflusses nahe der deutschen Grenze herumstreift, Kaufläden plündert und allerhand Ausschreitungen begeht. Die Gerüchte sind so weit als richtig bestätigt, daß es für nothwendig erachtet worden ist, eine Expedition dorthin zu entsenden, die jetzt zusammengestellt worden ist. Wie es heißt, beabsichtigen die deutschen Behörden, an die die Farmer sich gewandt haben, gleichzeitig etwas gegen die Damaraleute zu unternehmen. In dem Gebiet, das die Eingeborenen heimsuchen, ist sehr schwer vorwärts zu kommen, da die Pferde zehn Meilen vorher verlassen und der Rest des Weges zu Fuß zurückgelegt werden muß, wobei Lebensmittel und Schießbedarf von den Eingeborenen zu tragen sind.

Locales und Provinzielles.

Castrop, 12. September 1902.

* Ferien für Fabrikarbeiter sollen nach der Voss. Ztg. in den Militärwerkstätten in Spandau eingeführt werden. Dieser Tage wurden die Direktoren der königlichen Fabriken in Spandau zu einer Konferenz nach dem Kriegsministerium berufen. Gegenstand der Besprechung war der Gedanke, daß in Zukunft allen Arbeitern alljährlich ein Urlaub gewährt werden soll, während dessen Dauer sie keinen Verlust am Einkommen erleiden. Nach dem Ergebnisse der Konferenz ist anzunehmen, daß die Urlaubszeit auf 8—14 Tage bemessen wird. Der für diese Zeit zu gewährende Verdienst soll nach dem Durchschnittslohn

berechnet werden. Die Einführung dieses Urlaubs der Arbeiter wird voraussichtlich nach dem 1. April 1903 erfolgen.

** Unser Stadtverordneten-Collegium ist durch den Vertreter des Bürgermeisters, Herrn Münneckehoff, zu einer besonderen Sitzung auf heute Nachmittag 5 Uhr in den Saal des Herrn Westerbusch zusammenberufen worden. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt: Grenzregulierung beim Köster'schen Neubau. Mehrere Stadtverordneten hatten, da in die Bebauungsfläche auch ein der Stadt gehörender Plan hineingezogen sein soll, einen dahingehenden Antrag eingebracht, der auch zu einer vorläufigen Sistierung seitens der Polizeibehörde geführt hatte. Auf Grund eines vom Besitzer eingelegten Protestes hob der Landrath diesen Entscheid auf mit dem Hinweis, daß nur das Gericht competenzberechtigt sei. Man kann also auf eine sehr interessante Debatte rechnen, die aber resultatlos verlaufen dürfte, falls nicht von der einen oder andern Seite der einzig mögliche Beweis durch Aufschlagen des richterlichen Grundbuches und der alten Katasterrollen erbracht wird.

§ Die hiesige Verwaltungsstelle des Verbandes christl. Maurer und verwandter Berufe hat auf heute Abend 8 Uhr im Locale des Herrn Schaumann eine öffentliche Maurer-Versammlung einberufen. Es werden zwei auswärtige bekannte Redner auftreten und zeitgemäße Thema behandeln. Alle christlich gesinnten Maurer und verwandten Berufsarbeiter aus Castrop und der Umgegend werden dringend ersucht, sich heute Abend einzufinden. Keiner darf fehlen.

* Der „Garde-Verein" hält wegen der Festfeier des „Krieger- und Landwehrverein" am morgigen Sonntag die übliche Monatsversammlung nicht ab, sondern acht Tage später.

* Der „Krieger- und Landwehrverein" begeht, wie aus dem Inserate der gestrigen Nummer ersichtlich, am Sonntag den 14. d. M. das 36. Stiftungsfest. Morgens 5 Uhr ist Reveille, von 11 Uhr ab großes Militär-Frei-Concert im Festlocale auf dem „Germanenhügel" des Herrn Bärwolf. Um 3 Uhr treten die Mitglieder im Vereinslocale bei Herrn Lueg zum Festzuge an. An diesen nehmen außer dem über 400 Mitglieder starken festgebenden Verein Deputationen der Kriegervereine von Obercastrop und Schwerin, ferner von dem hiesigen Garde- und Marine-Vereinen theil. Am Kriegerdenkmal angelangt, wird nach einer Ansprache ein Kranz niedergelegt und dann der Rückzug zum „Germanenhügel" angetreten. Hier angelangt, beginnt ein großes Concert, gegeben von der ganzen Kapelle des 1. Westf. Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 7 aus Wesel. Ein Ball beschließt die patriotische Feier. — Auf das Stiftungsfest besonders empfehlend hinzuweisen, erübrigt nicht, da der Verein sich der besten Sympathien in allen Schichten der Bevölkerung erfeut. Einen würdigen und schönen Verlauf wird die Saalfeier auch dann noch nehmen, wenn das gegenwärtige naßkalte Wetter über Sonntag anhalten sollte; der Zug durch die Stadt würde dadurch zwar sehr beeinträchtigt. Die Mitbürger werden es sich nicht nehmen lassen, durch Beflaggen der Häuser zur Verschönerung mitzuwirken.

* Achtung! Am Dienstag den 16. Sept. wird in hiesiger Stadt mit der Revision der Quittungskarten begonnen. Wer sich vor Unannehmlichkeiten schützen will, sorge dafür, daß die Karten in Ordnung sind; auch wolle man die Aufrechnungs-Bescheinigungen, Dienstbücher etc. bereit halten, da diese ebenfalls auf Verlangen vorgezeigt werden müssen.

* Im Lokale des Herrn Th. Nöthe in Börnig feierte am vergangenen Sonntag der „St. Barbara-Knappen-Verein" sein diesjähriges Stiftungsfest durch Concert und theatralische Aufführungen. Die Brudervereine von Herne und Castrop waren in recht stattlicher Anzahl erschienen. Die Theaterabtheilung leistete vorzügliches, insbesondere erhielten die zahlreichen Witze des Leutnants Strudelwitz und seines Burschen Jacob die Lachmuskeln der Festtheilnehmer in beständiger Spannung. Nicht minder schön gelangte auch die humoristische Lachscene „Der überlistete Polizeidiener" zur Aufführung. Die ergreifenden Worte, welche der hochw. Herr Pfarrer Menne an die Anwesenden richtete, wurden mit lebhafter Begeisterung aufgenommen. Er betonte vor allem, und das können wir auch an dieser Stelle recht dringend hervorheben, daß jeder katholische Bergmann diesem edlen und nutzbringenden Vereine angehören möchte, insbesondere legte er den Eltern warm ans Herz, dafür Sorge zu tragen, daß ihre heranwachsenden Söhne recht bald auch Mitglieder des St. Barbara-Knappen-Vereins werden, dann wird auch die Mitgliederzahl des Vereins in ein harmonisches Verhältniß mit der Seelenzahl unserer Kirchengemeinde treten. Glück Auf!

* Rauxel. Die vor längerer Zeit zum Besten der Kirche hierselbst geplante Verloosung findet nunmehr statt. Dem Comitee steht eine so beträchtliche Anzahl Gewinne zur Verfügung, daß Fortuna verhältnißmäßig vielen Loosinhabern hold sein wird. Der Hauptgewinn, ein Pferd, wie viele andere sind von Mitgliedern des Kirchenbauvereins und anderen Ortseingesessenen freiwillig zur Verfügung gestellt worden, die anderen hat das Comitee beschafft. Wir weisen noch besonders darauf hin, daß bis zu Beginn der Verloosung, Sonntag den 14. cr., nachmittags 3 Uhr, noch Loose à 1 Mk. verausgabt werden. Da die Chancen in jeder Weise günstig sind, so ist zu hoffen, daß auch schon in Anbetracht des guten Zweckes der Rest der Loose noch abgesetzt wird. Nach der Verloosung, welche in dem neuerbauten Saale des Herrn Cl. Richter stattfindet, ist Concert und theatralische Abendunterhaltung, wofür eigens hergestellte Programme nebst Liedertexten verausgabt werden.

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz vorm. B.. Caldart Castrop.

WÜRZE Deine SUPPEN mit **MAGGI**

Maggi-Würze ist sehr konzentriert, man verwende sie daher sparsam, sodaß der Eigengeschmack der Speisen stets gewahrt bleibt.

Bekanntmachung.

Mit der allgemeinen Revision der Quittungskarten wird im hiesigen Stadtbezirke am **16. d. Mts.** begonnen werden.

Es wird wiederholt ersucht, die bezüglichen Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienstbücher pp. bereit zu halten, damit selbige den Control-Beamten auf Verlangen vorgezeigt werden können.

Castrop, den 12. Septbr. 1902.

Der k. Bürgermeister:
Barfels.

Kartoffel-Verkauf.

Dienstag 16. September cr.,
nachmittags 1/25 Uhr,
läßt Herr Anton Bethake zu Holthausen
9 Morgen gut gerathene Kartoffeln
[magnum bonum]
summenweise verkaufen. Dieselben stehen an dem neuen Holthauserweg in der Nähe vom Kreuz.

Rose, Auctionator.

Mehrere Morgen gut gerathene
Kartoffeln
unter der Hand zu verkaufen.

H. Schulte-Alstede,
Sodingen.

Pferde und Fohlen

werden zum
Mitweiden
bis zum 1. März 1903 angenommen. (Sehr viel Futter.) Die Weiden gehören zum Gute Bladenhorst. Nähere Auskunft ertheilt Herr Heinr. Reckefuß, Bladenhorstermühle.

Weidegeld 15 Mark.

Dortmund, 5. September 1902.

J. Baum sen.,
Westerbleichstraße Nr. 3.

Oefen-Verkauf.

Dienstag, den 16. d. M., nachm. 4 Uhr, sollen im ev. Krankenhaus zehn Oefen — Dauerbrenner — und drei gewöhnl. Oefen meistbietend verkauft werden.

Castrop, den 13. September 1902.

Der Vorstand.

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen
in einen kleinen Haushalt. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Gras-Verkauf.

Am Montag, 15. September cr.,
nachmittags 6 Uhr,
sollen in den Bladerhorster-Wiesen
circa 10 Morgen Gras II. Schnitt
meistbietend nummerweise verkauft werden.

Zusammenkunft bei Kröner.
Haus Bladenhorst.

Die Rentei-Verwaltung.

Brautleuten,

welchen daran gelegen ist, ihre **Möbel** gut und billig zu kaufen, empfehlen wir unser **reichhaltiges Lager** in sämmtlichen

Möbel- und Polster-Artikeln

zu Engros-Preisen.

Rauxeler Möbel-Fabrik

Knüttel & Berndt.

Am Samstag, 13. d. Mts.

Grosses Concert

der Giesenkirch'enschen Kapelle aus Dortmund mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Entré im Vorverkauf à Person 50 Pfg.
an der Kasse 75 Pfg.
Anfang 7 Uhr abends.

Hochachtungsvoll.
H. Vierhaus.

Flinker Junge

zum Ausgehen und für leichte Arbeiten gesucht.
Von wem, zu erfahren in der Geschäftsstelle.

Verband christl. Maurer und verwandter Berufe.

An die christl. Maurer und Bauarbeiter von Castrop und Umgegend!

Samstag den 13. Septbr., abends 8 Uhr,
findet im Locale des Herrn **Schaumann** eine

Oeffentliche Maurer-Versammlung

statt, wozu wir alle Maurer und verwandten Berufscollegen einladen.

Referenten: Bezirksvorsitzender **Schmidt**-Bochum und College **Göbhardt**-Herne.

Sämmtliche christlich gesinnten Maurer und verwandten Berufsarbeiter von Castrop und Umgegend sind zu dieser Versammlung freundlichst und dringend eingeladen.

Der Vorstand
der Verwaltungsstelle Castrop.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgen 6 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Margaretha Heitkamp
geb. **Kersten**

zu sich in die Ewigkeit ab urufen.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Castrop, den 11. Sept. 1902.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 4 Uhr vom kathol. Krankenhause zu Castrop aus statt.

Holzdoctor

(farbiges Carbolineum)
dunkelgrün.

Vorzügliches und dabei **billiges** Mittel zum Anstreichen von Gegenständen, welche im Freien stehen, da es denselben nicht nur ein schönes Aussehen verleiht, sondern auch vor Fäulniß schützt.

Preis per Pfund **30** Pfg.

Alleinverkauf:

F. Schnettelker,

Castrop.

Wohnung

von 3—4 Räumen zu vermiethen. Näh. i. z. erfr. i. d. Geschäftsst. i. Castr.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Keller in Mitte der Stadt zum 1. November ev. auch früher an ruhige Familie zu verm. Näh. i. d. Geschäftsstelle in Castrop.

Zahn-Atelier A. Berkenbusch

Wittenerstraße 7
(Eingang Kirchgasse)
Künstliche Zähne.
Nervtödten. Plombieren.
Zahnziehen schmerzlos.

Fröbel'sche
Kinder-Fräulein,

Kammerjungfern, Stützen, feinere Hausmädchen werden in der Berliner Hausmädchenschule, Wilhelmstraße 10, in einem drei- und viermonatlichen Lehrkursus vorgebildet und erhalten nach Beendigung desselben sofort Stellung in guten Herrschafts-Häusern. Außerhalb wohnende erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekte mit vollständigem Lehrplan franko. Auch finden stellensuchende Fräulein und Mädchen zu jeder Zeit bei uns freundliche Aufnahme und Stellennachweis, bei billigster Berechnung. Abholung vom Bahnhof. Frau **Erna Grauenhorst,** Vorsteherin, Stellenvermittlerin für besseres weibliches Hauspersonal, **Berlin,** Wilhelmstraße 10.


Erhalte heute eine frische Sendung große u. kleine Faselschweine.

H. Hirsch, Graf Schwerin Nr. 25.

Bernhardiner-Hund
(Prachtexemplar) steht billig zu verkaufen bei
Georg Allendorf, Victoriastraße, Castrop.

Erster
Acker-Knecht
gesucht.
Schulte Uhlenbruch,
Tönnishof Vellwig.

Empfehle mich als
Costümarbeiterin.
Anna Aust,
Widumerstraße 41.

Den Empfang der neuesten

Stoffe für Herrenkleider

für Herbst und Winter

zeige ich ergebenst an.

Anfertigung nach Maass

in tadelloser Ausführung

zu den billigsten Preisen.

Fr. Overlack, Castrop,

Kirchplatz.

Dampf-Färberei

u. chem. Reinigungs-Anstalt

E. L. Haarmann,

Castrop, Wittenerstraße 36a.

Den geehrten Bewohnern **Castrops und Umgegend** zeige ergebenst an, daß ich im Interesse einer prompteren Bedienung am hiesigen Platze

Wittenerstraße 36a

ein Ladenlocal eröffnet habe, woselbst täglich Annahme und Ausgabe erfolgt.

Mit Bezug auf obige Annonce empfehle ich meine **Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt** für

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Möbelstoffe, Teppiche, Portièren, Gardinen, Decken, Federn u/w. u/w.

zur gefl. Benutzung unter Zusicherung **schnellster und sachgemäßer Ausführung.**

Hochachtungsvoll!

E. L. Haarmann,

Dampf-Färberei u. chem. Reinigungs-Anstalt.

Fabrik und Hauptgeschäft:

Witten, Hauptstr. 20.

Peter Mönnich,

Castrop,

Münsterstr. 20a 21. Direkt vor der Emscherthalbahn. **Münsterstr. 20a 21.**

Größtes, billigstes u. leistungsfähigstes

Specialhaus für Wohnungseinrichtungen

in jeder Styl- und Holzart.

Der Mode u. Neuzeit entsprechend nur gute und beste Qualität. 5jährige Garantie.

Besichtigung meiner Verkäufsräume jedermann gern gestattet.

Kein Kaufzwang. Franc Lieferung.

Große Auswahl

in Polster-Möbel eigener Anfertigung sowie Teppiche, Gardienen Möbelstoffe, Decorationen u. Vorhänge.

Suche auf sofort oder später einen tüchtigen

Schreiber - Lehrling

mit schöner Handschrift.

Röseler,

Gerichtsvollzieher.

Butterbrod - Papier

gibt ab

Die Geschäftsstelle.

Am 2. September auf dem Rennplatz eine deutsche Dogge auf den Namen „Box" hörend, **abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben **Holthausen** Nr. 51a.

Kartoffeln,

— Magnum bonum —

am Wege von Börsinghausen nach Holthausen belegen, hat ruthenweise abzugeben

Bethacke gut. Stromberg.

Der

Universal-Barbarossa-Ofen

ist ein vorzüglicher Dauerbrandofen

für jede Kohle.

Preis schon von **25** Mark an.

Ferner empfehle mein großes Lager in

amerik., irischen Dauerbrand- und Regulir-Oefen

in allen Ausführungen.

Die Preise sind **billigst** gestellt und wird für **jedes Stück Garantie geleistet.**

Eine Anzahl **Oefen älteren Jahrgangs,** hauptsächlich Dauerbrenner, bestes Fabrikat, gebe ich, da deren Aussehen etwas gelitten hat, **ganz bedeutend unter Preis** ab.

Ich bitte bei Bedarf um Besichtigung.

Wilh. Albring,

Fernspr. 371. **Herne.** Bahnhofstr. 33.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à **Mk. 1,25 und 1,75** in **Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Herne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und **tiefrei.** Mindestquantum im Engros-Versandt sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Nr. 50.

Marke:

Welt-Ruf.

10 Stück **50** Pfg.,
100 Stück **4,50** Mark.

Alleinverkauf:

Geschw. Brenschwitz,

Castrop i. W.,

gegenüber der Sparkasse.

Homöopathische

Krankenbehandlung

C. Schöning,

Dortmund, Schwanenwall 46.

Sprechstunden: Vormittags 9—12, nachmittags 3—5 Uhr. Sonntags, Montags u. Mittwochs nur vormittags.

Behandlung besonders veralteter Krankheiten nach ca. 15jähriger Erfahrung.

Alte Brust-, Magen-, Leberleiden, Gicht- und Rheumatismus, Frauen- u. Kinderkrankheiten, Drüsen, skrofulöse Augen- und Ohrenleiden, engl. Krankheit, Milchborte, Stickhusten, Bettnässen, alte Wunden und Beingeschwüre, Flechten und sonstige Haut- 2c. Krankheiten.

Farbiges

Carbolineum

in

Grün, Roth, Braun und Grau

zum Anstreichen von Zäunen Thoren etc. **à Pfd. 30 Pfg.**

empfehle zur gefl. Abnahme.

Tapetenreste

zu und unter Einkaufspreis.

H. Steinkühler,

Castrop,

Tapeten, Glas- und Farbwaaren.

Samos-Wein,

direct vom Faß,

per Liter 90 Pfg.,

empfehlen

Geschw. Brenschwitz,

Castrop i. W.,

Widumerstraße 17.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums, Estey-Orgeln und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Kgl. Hof-Pianoforte-Fabrikant

Barmen

Neuerweg 40

Berlin — Köln — Düsseldorf
Hamburg — London.

Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH



Roland-Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, sämmtliche landwirtschaftliche Maschinen, wie Dresch- u. Häckselmaschinen, Göpel, Fruchtreinig.-Masch. Schrotmühlen u. s. w. **kaufen Sie am besten und billigsten** bei **S. Rosenau** in **Hachenburg.**

Auf Wunsch günst. Theilzahlungen. Preisliste kostenfr. Vertreter überall gesucht.



---

2 schöne Wohnungen

mit Keller und Stall zum 1. November oder später zu vermiethen.

Karl Brehler,

Schwerin, Bismarckstr. 11

Zum 1. October

schöne Wohnung

von 2—3 Zimmern am Bahnhof Rauxel zu vermiethen.

Näh. in der Geschäftsst. in Castrop.

Schönes, möbliertes

Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermiethen.

Wittenerstrasse 2.

Suche zum 1. October einen ordentlichen zuverlässigen

Kutscher.

Dr. Zumbusch.

Habe mehrere Morgen

Kartoffeln

(magnum bonum)

ruthenweise abzugeben.

H. Tappe, Holthausen.

Reiche Heirath vermittelt **Bureau Krämer, Leipzig,** Brüderstrasse 6. Auskunft gegen 30 Pfg.

Habe in meinem Garten

Gift

gegen Ungeziefer gelegt.

Albert Nowiak, Behringhausen Nr. 19

Während des Vergrößerungsbaues

findet der Verkauf im nebenanliegenden Hause, Steinstr. 3, statt.

Die schon früher aufgegebenen Herbstwaaren laufen täglich ein.

Da es uns an Platz mangelt, so werden diese, wie alle anderen Waaren, zu den billigsten blau herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Dortmund.
Eing. neben dem Hauptgeschäft.
Steinstraße 3.

Meyer & Günther,

Dortmund.
Eing. neben dem Hauptgeschäft.
Steinstraße 3.

Buchführungs-Cursus

für Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibende.

Der mit Empfehlung der Behörden von mir in Castrop im Kaisersaal des Herrn Carl Meibert eingerichtete

CURSUS

zur Erlernung der einfachen Buch- u. Cassenführung, des Wechsels-, Brief- u. Steuerwesens findet vom 15. d. Mts. an

Montags, Mittwochs u. Freitags,
abends von 1/2 9—1/2 11 Uhr,

statt. Weitere Anmeldungen werden erbeten.

Damen-Cursus.

Da man auch hier aus Damenkreisen dem Unterricht großes Interesse entgegenbringt, beginne ich Montag den 15. Sept cr, nachmittags 4 Uhr, im obigen Locale einen besonderen Cursus für Damen.
Die Unterrichtszeit kann den Wünschen der Interessentinnen entsprechend festgesetzt werden.
Zahlreiche Anmeldungen liegen schon vor.

Ebrecht, Handelslehrer.

Amtliche Empfehlung! Nach den uns vorgelegten Nachweisen und Zeugnissen hat Herr Ebrecht in anderen Orten und so auch in unserer Nachbarschaft **Herne** und **Marten** große Erfolge mit seinen Lehrcursen aufzuweisen gehabt. Es dürfte im Interesse aller Betheiligten liegen, die zweifellos für die betheiligten Kreise wichtige Sache nach Möglichkeit zu unterstützen.

Castrop, den 12. September 1902.
Der Amtmann und comm. Bürgermeister: Barfels.

Verloosung.

Sonntag den 14. September cr.
findet in dem Saale des Herrn **Richter** am Bahnhof Rauxel die

Verloosung

zum Besten der Kirche daselbst statt. Im Anschlusse daran ist

Concert und
theatralische Abendunterhaltung.

Anfang der Verloosung **3 Uhr** nachmittags.

Das Comitee.

Baares Geld! **12** garantirt sichere Geldtreffer bietet die **Baares Geld!**
Große Neueste Geld-Lotterie.

Jedes Loos muß mit einem Geldtreffer herauskommen.
Jährlich 12 Ziehungen. — Genehmigt in ganz Deutschland.

1 Treffer à 300 000 Mark. | 2 Treffer à 120 000 Mark.
1 Treffer à 180 000 Mark. | 1 Treffer à 105 000 Mark.
1 Treffer à 135 000 Mark. | 1 Treffer à 90 000 Mark.

Nächste Ziehung schon in wenigen Tagen.
Gewinnliste bei jeder Ziehung gratis. Prospect wird bei Bestellung gratis zugesandt.
1/100 Loosabschnitt 7,50 Mk., 1/200 Loosabschnitt 3,75 Mk pro Ziehung.
Aufträge erbitte per Postanweisung, auch gegen Nachnahme.

Bank- und Wechselstuben-Gesellschaft „Fortuna", Fürstenberg i. Havel.

Rennen zu Dortmund.



Donnerstag, den 18. Septbr. cr.,
nachmittags 3 Uhr.
Sonntag, den 21. Septbr. cr.,
nachmittags 3 Uhr.
Preise ca. 15 000 Mk.
und Ehrenpreise.

Vereinstotalisator.

Sonntag, den 21. September cr., nachm. 1 1/2 Uhr öffentlicher Verkauf von Rennpferden auf dem Sattelplatze.

Zuschauerraum-Karte 50 Pfennig.

Der Vorstand.

Ausflug nach

Schloß Strünkede bei Herne.

Herrliche Garten-Anlagen,
große Weiher mit Kahnparthien, feine eingerichtete Säle.
Jeden Montag, Mittwoch u. Sonntag Concerte.
Für Vereine und Gesellschaften bei vorheriger Anmeldung kein Entree.
Kaffeegesellschaften besonders empfohlen.
Feine Küche. Zuvorkommende Bedienung.
Der Pächter **W. Klütsch.**



Sonntag den 14. Sept. cr.:

Grosses Pferde-Wettrennen.

Es werden **6 große Rennen** mit circa **1000 Mark Preisen** ausgeritten.

Es ladet freundlichst ein
Das Schloss Strünkeder Renn-Comitee.

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürlich kohlensaure Mineral-Quelle.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage: **Paul Schmerfeld, Börnig**, Tel. 401.
Die Direction: Gerolstein, Rheinpreussen.

Freiwillige

Bürger- Feuerwehr

Castrop.

Die auf **Montag** den **15. cr. angesetzte Uebung und Versammlung fällt aus.**
Dafür findet gegen Mitte der Woche eine große
Alarm-Braud-Uebung,
mit nachfolgender
General-Versammlung
statt.

Der Vorstand.

Ausschank
von feinstem, echtem

Franziskaner
Leist-Bräu

aus München.

Rudolf Schaumann
„Zum Reichsadler"
Castrop.

Bergmanns-Unterstützungs-Verein
Castrop.

Sonntag, den 14. September
vormittags 11 Uhr
General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge,
2. Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.



Geflügelzucht-Verein
Frohlinde.

Sonntag den 14. September
Großes Preis-Kegeln und Preis-Schießen
im Locale des Wirthes W. Bresser von morgens 11 Uhr bis nachmittags 2 Uhr und von nachmittags 3 Uhr bis 11 Uhr.
Es ladet ein
Der Vorstand.

Zahnarzt
Poth,
Herne, Oststrasse 12,
am Neumarkt.
Sprechstunden von 9—6 Uhr.

J. Gizinski,
Zahnkünstler
Herne, Bahnhofstr. 63a.
Eingang v. d. Heydtstraße.
Einsetzen künstl. Zähne, Plombiren, Reinigen und Zahnziehen.

Echtes Münchener Augustiner-Bräu
hat stets im Anstich
Wilhelm Sinder, Castrop.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 123.

Druck und Verlag von H. Schmitz (vorm. Ph. Culbart) Castrop.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Meengede.

Stare, Junggesellen und Autler.

Blauer Himmel, goldiger Sonnenschein, junge Damen in luftigen, lichten Kleidern auf den Straßen, Kinder barfuß und mein Freund, der dicke Baumeister, in Hemdsärmeln auf der grünumrankten Veranda seiner Villa, na, natürlich ist's Sommer! Und zwar Sommersanfang, denn bis jetzt hab ich von Sommerlust noch nicht viel gespürt! Aber nein, mein Abreißkalender ist unbestechlich, der gibt nichts auf weiße Kleider, bloße Jungenfüße und baumeisterliche Hemdsärmel, sondern der sagt klipp und klar, daß wir schon im September marschiren, flott dem Herbst entgegen. Und dann ein Blick in meinen Garten, nach jener Ecke, wo den Sommer über einige Stare nisteten. Die Stare sind fortgezogen und da ist kein Zweifel mehr. Trotz allen Sonnenscheins da draußen steht der Herbst schon vor der Thür. Die Stunden rollen und wo wir in gefälligem Selbstbetrug uns täuschen möchten, da kennt der gebieterische Instinkt des Zugvogels keine sentimentale Schonung. Er muß nach Süden, sein Weg ist weit, sein Flug verhältnißmäßig langsam, darum ist er gezwungen, zeitig sein Sommerlager bei uns abzubrechen, und in den letzten Tagen tritt er den Marsch — richtiger den Zug an. Im ersten Drittel des September um Mariä „ziehen", so heißt es im Bauernspruche, „die Schwalben fort" und diese Vögel werden meist mehr beachtet, ihr Abschied wird in vielen Liedern besungen, so z. B. „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen."

Dennoch sind sie nicht die ersten Mahnerinnen zur Herbstimmung, sondern dieses Amtes walten die Stare. Es ist sehr interessant und lehrreich, jetzt die Reiserüstungen zu beobachten. Nicht nur unsere Sportswelt, sondern auch die Thierwelt „trainirt". In gewaltigen Dauerflügen üben sich ganze Vögelvölker die Schwingen zur großen Leistung ein und die diesjährigen Hiergeborenen, denen der Meeresflug zum ersten Male bevorsteht, wollen sich der straffen Disciplin gewöhnen, welche während der Reise herrscht und an der ein Milizheer noch lernen könnte. Glückliche Fahrt den munteren Gesellen und frohe Wiederkehr über's Jahr, wenn die Saaten sprießen und die Knospen schwellen!

Uebrigens haben's die Zugvögel gut. Wenn's ihnen hier nicht gefällt, so ziehen sie nach schöneren Ländern. So gut hat es ein unglückliches Geschöpf nicht, auf das ich jetzt zu sprechen komme, und das ist der alte Junggeselle . . . Gerade im Sommer muß er seine Vereinsamung so recht fühlen. In Großstädten mit den mannigfachen Vergnügen und dem regen Kneipenleben mag es noch so hingehen, ja da mag noch sogar ein gewisser Reiz darin liegen, als freier Junggeselle des Lebens Freuden in vollen Zügen zu genießen, ohne an Gardinenpredigten, Schwiegermutterbesuche und dergl. schaudernd denken zu müssen. In der mittleren und kleineren Provinzstadt aber hat's der arme alte Junggeselle recht schlimm. Im Sommer löst sich die Gesellschaft wieder in Familien auf; es gibt keine Bälle, Stiftungsfeste usw; es gibt nur mehr so und so viele Gruppen von Menschen, die nach so und so vielen Sommerfrischen und Bädern übersiedelten, und nun überfällt den alten Junggesellen die volle Erkenntniß seiner Vereinsamung. Während der ersten Sommerwochen verbringt er seine Abende trotz der argen Schwüle in seiner Stammkneipe. Aber der Stammtisch weist mit jeder weiteren Woche der schönen Jahreszeit größere Lücken auf. Sie müssen auch schließlich verreisen, aber wie und wohin? Es gab eine Zeit, wo diese Männer nur einen Quell von Zerstreuungen, ja der süßesten Abenteuer darin erblickten, allein auf die Wanderschaft zu gehen. Aber mit der Jugend haben sie die Kunst verloren, Herzensromane rasch und leicht anzuknüpfen: dagegen ist ihnen, gleich jenen anderen Eigenschaften, die sie zum ewigen Junggesellen gemacht, die Unfähigkeit geblieben, einem Romane einen befriedigenden Abschluß zu geben. So sind sie denn mit der Zeit der Suche nach Abenteuern ebenso abhold geworden, wie sie einst für sie eingenommen waren, und es langweilt sie nunmehr, allein eine Vergnügungsfahrt anzutreten. Und wohin sollen sie sich begeben? Sie müssen weit wandern, wenn sie der Erinnerungen an schönere Zeiten und auch manchem Selbstvorwurfe entgehen wollen. Mancher von ihnen kann an kein Gebirgsthal und keinen See im Vaterlande denken, ohne daß in seinem Gedächtnisse ein Roman lebendig würde, den er dort begonnen, aber nicht vollendet hat. Das ist das böse, traurige und beneidenswerthe Loos der alten Junggesellen im Sommer. „Aber das ist ihnen schon ganz recht!" werden die Leserinnen ausrufen, zumal die noch unverheiratheten. Sind die letzteren noch sehr jung, so mögen sie gewarnt werden, nicht gar laut zu spotten, denn der Hohn könnte sich rächen. Weit schlimmer nämlich als die alten Junggesellen sind die alten Jungfern daran, für sie ist nur der Sommer der Winter des Mißvergnügens, nein auch im Winter, wo die alten Junggesellen zuweilen ein sehr fröhliches Leben führen können, blüht für die alten Jungfern kein gar zu freudevolles Dasein.

Wer aber ist wohl das bedauernswertheste Geschöpf, das im Sommersonnenschein auf Gottes Erdboden dahinkrabbelt, das ist der — † † † — Autler! Man hat sich voriges Jahr so viele Mühe gegeben, einen hübschen Namen für diese Species zu erfinden und schließlich ist das Wort Autler als das beste bezeichnet worden. Ich weiß aber noch bessere, z. B. Stinkfliege, denn sie fliegen dahin und stinken, oder Chausseefrösche. Aber leid thun sie mir doch, die armen Kerle. Während wir anderen Sterblichen uns des schönen Sommerwetters freuen, muß sich so ein Autler in einen Gummimantel hüllen, die die Augen und das Gesicht hinter eine Ledermaske stecken, eine steife, unbequeme Mütze auf den Kopf stülpen und auf seiner Maschine dahinrasen durch die Welt, mit keinem anderen Gedanken beschäftigt, als daß er keine „Panne" erleidet. Was eine Panne ist, wissen Sie nicht, verehrter Leser? Nun, das ist aus dem Automobil-Deutsch übertragen: Pech. Wenn der Wagen im schönsten Fahren sagt: „Knack" und bleibt stehen und rührt sich trotz allen Kitzelns in seinen Seiten nicht von der Stelle, so ist das eine Panne. Der Autler, der noch eben kühn die ganze Erde umrunden wollte, liegt im Chausseestaub auf dem Rücken und sucht nach der Ursache der Verstimmung seiner Herrin. Die Maschine ist nämlich seine Gebieterin im vollsten Sinne des Wortes, dabei hat sie aber natürlich auch Launen, wie alle Weiber, und wenn der Autler verzweifelnd dasteht und alle Mühe als vergeblich aufgibt, die Herrin in Gang zu bringen, da läuft sie plötzlich ganz allein und unvermuthet auf und davon. So ein armer Kerl von Autler weiß nie, wohin ihn das Schicksal verschlägt. Er will eine Fernfahrt nach Paris machen und landet in einem Straßengraben hinter Behringhausen. Er will einem Steine ausweichen und glättet dabei ein Viertel Dutzend Hühner und Gänse. Er schwärmt von gesundheitlichen Vortheilen, die das Auteln bringt und liegt dann vier Wochen krank zu Bett, um sich von den Folgen seiner diversen „Hinausflüge" und freundschaftlichen Begegnungen mit biedern Kutschern und friedlichen Landbewohnern zu erholen. Aber gesund ist das Auteln doch, ein schöner Sport, ein vornehmer Sport. Gott sei Dank, daß ich nicht Geld genug hab', um selber Autler zu werden.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 13. September 1902.

* Eine Auszeichnung für Forstbeamte ist neuerdings eingeführt worden. Durch königl. Erlaß vom 30. Juli d. Js. wird bestimmt: Aelteren verdienten Förstern der Communalverbände und öffentlichen Anstalten, deren Waldungen unter Staatsaufsicht stehen, soweit sie zum Tragen der Walduniform nach dem Muster der Uniform der königlichen Förster mit den vorgeschriebenen unterscheidenden Merkmalen befugt sind, könne das Recht verliehen werden, zur Uniform ein goldenes Portepee am Hirschfänger zu tragen, wie es von den königl. Förstern getragen wird. Als Vorbedingung der Auszeichnung ist außer vorwurfsfreier Führung im allgemeinen eine 15-jährige Dienstzeit zu fordern, vorbehaltlich einzelner Ausnahmen, wenn es sich um die Anerkennung besonderer Verdienste handelt. Das Portepee hat sich der Förster auf eigene Kosten zu beschaffen, dem Communalverbande oder der Anstalt bleibt es unbenommen, ihm die Kosten zu ersetzen.

* Für Handwerker und Gewerbetreibende. Unter Hinweis auf die Annonce: Buchführungscursus im Inseratentheil ds. Bl. machen wir unsere verehrten Leser und Leserinnen auf die Nützlichkeit dieser von den Behörden empfohlenen Einrichtung aufmerksam. Die Vorträge haben sich allerorten großer Beliebtheit zu erfreuen gehabt und die Curse zählen durchschnittlich 80 bis 100 eifrige Theilnehmer und Theilnehmerinnen. Es wird noch insonderheit darauf hingewiesen, daß der Unterricht nicht allein für jüngere Theilnehmer eingerichtet ist, sondern daß gerade auf den Besuch der selbstständigen Gewerbetreibenden und Handwerksmeister gerechnet wird. Wie wir hören, zählt der Cursus hier schon ca. 50 Theilnehmer und melden sich fortgesetzt neue Interessenten. Alle sind in dem Urtheil einig, daß sich Herr Ebrecht mit seinen Schülern die größte Mühe gibt und die Form seines Vortrags so überaus leicht begreiflich ist, daß selbst die jüngsten Theilnehmer überraschend schnell begreifen. Auf vielseitigen Wunsch richtet nun Herr Ebrecht auch einen Damen-Cursus ein, der in den Nachmittagsstunden abgehalten wird. Wir wünschen gern, daß auch dieser Nachmittagsunterricht zahlreich besucht wird, denn es ist ja zur Genüge bekannt, daß in unserer modernen Zeit die Frau nicht nur die Hausgenossin des Mannes, sondern auch seine Geschäfts-Vertreterin sein muß, und ist deshalb die Abhaltung eines Damencursus mit Freuden zu begrüßen. Siehe Annonce!

* Electrische Straßenbahnen. Nachdem bereits vor 2½ Jahren die Gemeinde-Vertretung des damaligen Amtes Castrop und der Kreisausschuß des Landkreises Dortmund mit Regierungsbaumeister Birnbaum-Berlin Verträge zur Herstellung und Inbetriebnahme electrischer Straßenbahnen abgeschlossen hatte, hatte die Unternehmerfirma Lahmeyer bei der Regierung in Arnsberg unter dem Vorgeben, ältere Rechte zu besitzen, Einspruch gegen die Conzessionsertheilung an Birnbaum erhoben. Vor Jahresfrist hat der Bezirksausschuß den Lahmeyer'schen Einspruch als unbegründet zurückgewiesen. Darauf hat die electrische Gesellschaft Berufung beim Provinzialrath eingelegt. Wie die „Rhein.-Westf.-Ztg." aus sicherer Quelle erfährt, hat Letzterer der Entscheidung des Bezirksausschusses beigestimmt und dadurch diese leidige Streitangelegenheit zu Gunsten des Regierungsbaumeisters Birnbaum entschieden. Die Regierung wird nunmehr wohl auch die Genehmigung zur Ausführung der Birnbaum'schen Projecte ertheilen.

Die letzten Zeitungen aus St. Pierre.

„Für die Geschädigten, deren Zahl groß zu sein scheint, wird in geeigneter Weise gesorgt werden. Die Versuche, das Gebiet südlich der Montagne Pelee zu erreichen, sind vergeblich. Die Pferde sträuben sich, weiter zu gehen. Vor allem ist jede Spur von Wegen verschwunden. Die Besitzer der größeren Niederlassungen der Umgegend brechen auf und kommen nach St. Pierre. Ein schreckliches Donnergetöse wird gehört. Vergangene Nacht öffnete Pere Mary die Kirche. Eine große Volksmenge versammelte sich eiligst und empfing die hl. Kommunion. Die See ist schwarz. Die Flüsse sind voll von schlammigem Wasser, wie zur Zeit der großen Ueberschwemmungen. Wenn die Asche das Gras bedeckt und verbrennt, was soll dann mit dem Vieh werden? Diesen Morgen war der Markt voll von eifrigen Haushälterinnen, die das wenige Gemüse, das vom Lande hereingebracht war, einhandelten. Es wird schwierig werden, das Volk in diesen Tagen mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Gegen 10 einviertel Uhr verfinsterte sich der Himmel von Neuem. Die Ausläuter gehen durch die Straßen und läuten die Sprengglocke. Die Kanäle der Stadt sind voll von schlammigem Wasser und dies wird über die Straßen gesprengt. „Welche Menge Cement geht da verloren!" rufen die Baumeister aus. Die Schüler des Gymnasiums, des Pensionats und der Volksschule haben frei bekommen. In Grande Savane sind 40 Centimeter Asche gefallen. Vögel liegen auf der Erde. Die Leute eilen verstört nach Precheur. Thiere sterben vor Hunger."

In der nächsten Ausgabe von Montag den 5. Ma ist auf der Vorderseite des Blattes wieder von den Wahl ragen die Rede. Erst am Schluß der Seite beginnt die Besprechung der wahrhaft brennenden Frage, um dann so ziemlich den Rest des Blattes zu füllen. Es heißt darin: „Montag, den 5. Mai. Um 6½ Uhr Sonnabend Abend versuchten die Ausflügler von Fort de France Precheur zu erreichen, und zwar auf dem „Topas", einem kleinen Dampfboot, das als Fähre zwischen St. Pierre und Fort de France hin und her geht, um das Schauspiel so nahe als möglich zu haben. Der Aschennebel war so dick, daß die Küstenlinie unkenntlich war. Die Verbindung zu Lande war nicht leichter. Viele Ausflügler, die zu Fuß und zu Pferde vorwärts zu bringen versucht hatten, waren genöthigt, umzukehren. Um 3 Uhr Nachmittags hörte die Verbindung zwischen den Zollstationen auf. Etwa um 7 Uhr Abends begann der Aschenregen aufs Neue. Jedermann in dieser Gegend verbrachte die Nacht in Todesangst. Mit Tagesanbruch begann der Auszug. . . Heute Morgen waren die Flüsse, die nahe an der Stadt vorbeifließen, und auf dem Südabhange der Pelee entspringen, schwärzlich, sie überflutheten ihre Ufer. Man glaubt, daß dieser Wasserüberfluß von dem Krater ausgespieen ist, welcher mit der See eine Art Synphon bildet. Die meisten Läden in St. Pierre waren diesen Morgen offen, aber die Stadt bot noch immer ihren gewöhnlichen Anblick. Ueberall ist Unbehaglichkeit und eine gewisse Besorgniß fühlbar." Weiter bringt das Blatt eine Beschreibung der Unterstützungen, die in St. Pierre für die Geschädigten veranstaltet worden sind, beschreibt die „Unannehmlichkeit der Kraterasche" und bringt dann folgenden Artikel: „Werden wir ein Erdbeben bekommen? Es ist nicht wahrscheinlich. Es wäre vielleicht einige Gefahr für Erdbeben vorhanden, wenn ein Lavaausbruch stattfände. Beim Auskühlen könnte die Lava gerinnen und den natürlichen Ausgang, durch welchen die Asche frei heraustritt, verstopfen. Sollte dieser Fall eintreten, so würde die Asche vielleicht mit solcher Heftigkeit ausgestoßen werden, daß dadurch erdbebenartige Stöße hervorgerufen würden. Doch glauben sachverständige Männer, daß wir im Falle eines Lavaausbruches nichts zu befürchten hätten, da es unwahrscheinlich sei, daß die Lava in der kurzen Zeit, in welcher der Krater in Thätigkeit ist, gerinnen sollte."

Einige weitere Rubriken des Blattes enthalten Beschreibungen von Einzelheiten. Die Nummer schließt mit folgenden „Kabelmeldungen": „Sankt Pierre, Martinique, 5 Uhr. Der Ausbruch der Pelee scheint heute Morgen in einen Zustand der Ruhe übergegangen zu sein. Asche fällt noch immer in Precheur und an anderen Orten windwärts von den Kratern. Drei Zehntel Millimeter Asche sind während der Nacht in St. Pierre gefallen, was eine Gesammtmenge von 4 Millimeter für diese Stadt ergibt. 5 Centimeter sind im Marktflecken Precheur gefallen, 25 bis 30 Centimeter auf den mittleren Abhängen des Berge zwischen St. Pierre und Precheur. Das Land ist verlassen wegen des vollständigen Mangels an Speise und Trank. Thiere sterben vor Hunger und Durst. Aeste brechen von den Bäumen unter der Last des Aschenniederschlages. Letzte Nacht traten die Erscheinungen des Ausbruchs mit erneuter Heftigkeit auf, verbunden mit starken Entladungen der athmosphärischen Electricität, Donner, Blitzen und Feuerstrahlen. Aschenschauer gingen während der Nacht über Macouba nieder. Eben hören wir, daß die Riviere Blanche außerordentlich steigt und die Guerin-Werke bedroht." Letzte Nachrichten: „Um 12,55 Uhr. Die See zog sich etwa 100 Meter von der Küste zurück und stürzte sich dann auf den Strand. Die Aufregung ist außerordentlich. Tausende rennen nach dem Dorfe Precheur. Die Luft ist erfüllt von dem Geschrei der Frauen und Kinder. Die Kaufläden

* **Bövinghausen.** Durch seine Stiefmutter, eine geschiedene Ehefrau Landfermann, ist der Bergmann Palzig von hier auf die Anklagebank gekommen. Die erstere hatte dem Gensdarm Barth hinterbracht, Palzig habe in Bezug auf den Beamten ehrenrührige Dinge behauptet. Barth stellte gegen den Mann pflichtgemäß Anzeige und das Schöffengericht verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 Mark, während ein anderer in der Sache Mitangeklagter Namens Rohde zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurtheilt wurde. Gegen das Erkenntniß hatte die Staatsanwaltschaft sowohl wie der Angeklagte Berufung eingelegt, die auch Erfolg hatte. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung ergab, daß auf das Zeugniß der Frau Landfermann und eines gewissen Schroer, der zu der Genannten in Beziehung steht, kein Gewicht gelegt werden konnte. Im Uebrigen stellte der Vorsitzende bei der Urtheilsverkündigung ausdrücklich fest, daß auf dem Beamten auch nicht der geringste Schatten eines ungerechtfertigen Verhaltens hafte. Es erfolgte Freisprechung.

* Ein **Dortmunder** Barbier sucht in polnischen Blättern einen Gehilfen, „der beider Landessprachen mächtig sein muß." Darnach ist also polnisch auch „Landessprache" für Westfalen.

* **Bochum.** Bei der Zeche Prinz von Preußen auf der Strecke Bochum-Langendreer entgleiste ein Güterzug. Der Materialschaden ist bedeutend; Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

* Durch einen Hahn um Arm und Bein gekommen ist in **Benninghofen** bei Hörde der Bergin valide K. Derselbe wurde von einem Hahn gekratzt. Es trat Blutvergiftung ein, welche die Amputation des Armes und einige Tage darauf auch die des Beines nothwendig machte. Es ist fraglich, ob K. dennoch mit dem Leben davonkommen wird.

* Ein Metzgermeister in **Gelsenkirchen** gerieth mit seinem Gesellen in Streit. Als es zu Thätlichkeiten kam, zog der Meister den Kürzeren. Er wurde von dem Gesellen schwer verletzt, sodaß seine Aufnahme in's Krankenhaus erfolgen mußte. Ob Anzeige erstattet worden ist, weiß das „Rh.-W. T." nicht, aber das weiß es, daß am nächsten Morgen die Frau des Meisters mit ihrem Gesellen spaziren ging.

* Ein hübsches Geschichtchen ist einigen Herren, die Pächter einer im **Münsterland** belegenen Jagd sind, vor einigen Tagen passiert. Nachdem sie seit Sonnenaufgang im Revier auf Rebhühner gepürscht und schon verschiedene Thiere erlegt hatten, kamen sie an einen einsam gelegenen Kotten. Da die Magen der Nimrode zu knurren begannen, beabsichtigten sie auf dem Hofe zu frühstücken. Hiermit noch beschäftigt, trat aus der Thür des Hauses ein kleiner, etwa 4 Jahre alter Junge, besah sich die fremden Herren und hauptsächlich deren Jagdtaschen genau und begann mit einem der Jäger folgendes Gespräch: „Het It auk all wat schuoten!" — Antwort: „Jo, min Jung'." — „Wat hewet It dann schuoten?" — „Hauner, min Jong'." — „Warüm hewet It dann kene Hasen schuot n?" — „Dat draw man jetzt noch nich." — Ueberlegen lächelnd sieht der Kleine die Jäger an und sagt: „Warüm söll man dat nich drüewen! Wie hewet in'n letzten Dagen all genaug Hasen obgegäiten!" Hierauf großes Erstaunen bei den Herren. Die aus dem Hause tretende Mutter, Unheil ahnend, gibt sich die größte Mühe, dem Knaben durch heimliche Zeichen zu bedeuten, aus der Nähe der Jäger fortzukommen, aber ob der Junge die Zeichen nicht versteht oder übersieht, ist unbekannt; er fährt fort: „Use Vatter het noch kene Flinte, van Morgen het he ower sagt, he woll sick auk ene kaupen. Jetzt fänkt he de Hasen ümmer in Packsbandströppe, öwer D.'s (jedenfalls Nachbarn des Kleinen) grote Jungens hewet beide Flinten, de könnt domit ock Reihbücke scheiten, de schmacket biätter als Hasen. Wie krügget dann auk immer en Stück met un dann Pellkartoffeln un Sause bi, dat es wat Leckeres!"

* Beim Baden in der Ruhr bei **Hattingen** sind zwei Arbeiter ertrunken.

* In **Eppenberg** brach am Donnerstag Feuer aus, das sich begünstigt durch den herrschenden Nordwind, schnell ausbreitete und innerhalb dreier Stunden 12 Wohnhäuser mit Scheunen usw. eingeäschert; 15 Familien sind obdachlos. Der Brand wurde durch einen kleinen Knaben veranlaßt, der in einer Scheune mit Streichhölzern spielte.

* **Alstaden.** Die Dame mit dem Gerippe. Einem großen Schwindel ist man auf die Spur gekommen. In einem Lokale war eine „Sensation", eine lebende junge Dame zu sehen, die sich durch die Röntgen-Strahlen bis zum Gerippe durchleuchten ließ. Die Polizei ging der Sache auf den Grund, und es stellte sich dann heraus, daß die junge Dame gar nicht durchleuchtet wurde; vielmehr befand sich in einem Kasten ein Skelett, welches mittels Spiegel an die Stelle der Dame „gezaubert" wurde. Dem Unternehmer wurde die weitere Schaustellung untersagt, und er verschwand denn auch schleunigst aus der hiesigen Gegend.

* Ein Opfer der Trunksucht wurde ein ausländischer Arbeiter in **Bruckhausen**. Derselbe hatte sich auf den Bahnkörper der Thyssenschen Fabrik schlafen gelegt, wurde von einem Güterzuge überfahren und so schwer verletzt, daß er bald hernach verstarb.

* Eine polizeiliche Untersuchung der Metzgereien in **Meiderich** hatte für manche Inhaber ein folgenschweres Ergebniß. Es wurde nämlich das Fleisch von über 20 von auswärts (Holland) eingeführten Schweinen beschlagnahmt, das nicht von den amtlich dazu beauftragten Fleischbeschauern auf Finnen und Trichinen untersucht war.

* Ein raffinierter Schienendieb, der mit kaum glaublicher Dreistigkeit „arbeitete" stand in der Person des mehrfach vorbestraften Reisenden Andreas M. vor dem Strafrichter in **Elberfeld**. In Vohwinkel ließ er von einem Fuhrmann ein vollständiges Eisenbahngleise, welches dem Bauunternehmer Rau gehörte, und 450 Mark kostete, aufladen und fortfahren. Auch 18 dem Bauunternehmer gehörige Schienen gefieleo ihm. Auch diese ließ er in Sicherheit bringen. In Bergheim an der Erft entdeckte M. eine große Menge Wellblech, der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft gehörig. Er requirirte einen Fuhrmann, dem er angab, er habe es gekauft und ließ die leicht erwischte Beute davonfahren. Auch in Barmen trieb der Dieb sein Unwesen. Er gab sich als städtischer Beamte aus, ließ einige an der Bahn liegende Säulen und Gitter im Gewicht von mehreren Tausend Pfund abholen und versilberte sie. Die Fuhrunternehmer, deren M. zur Fortschaffung seiner Beute bedurfte, bekamen meist keinen Pfennig Fuhrlohn, ebenso hatten mehrere Arbeiter das Nachsehen. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu 4 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

* **Heiligenhaus.** In die Mordaffäre, über die wir berichteten, scheint nun bald Licht einzudringen. Wie erinnerlich sein wird, hatte man das Ehepaar Saßmannshaus unter dem Verdacht, den geistesschwachen Arbeiter Früh ums Leben gebracht und zerstückelt zu haben, verhaftet und ins hiesige Untersuchungsgefängniß gebracht. Während der Mann nur eine Mißhandlung mit einem Stock zugab, betheuerte die Frau ihre völlige Unschuld. Wie nun verlautet, hat Saßmannshaus das Verbrechen eingestanden. Er wird deshalb in Untersuchungshaft bleiben, während die Frau, weil sie weniger oder gar nicht an dem Morde betheiligt ist, am Samstag auf freien Fuß gesetzt worden ist.

* **Krefeld.** Die Stadtverordneten beschlossen, dem Militärfiskus für die Errichtung einer Kaserne das sogenannte Kempener Feld, für die Schießstände den Hülserbruch und für den Exercierplatz den Engelsberg bei Traar anzubieten. Am Schlusse der Sitzung wurde ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht und ein Danktelegramm an Se. Majestät abgesandt.

* **Coesfeld.** Eine Trinkerheilanstalt soll demnächst mit dem Trapisten-Kloster Maria-Venn verbunden werden, Vorläufig können nur 200 Patienten Aufnahme finden.

* **Köln.** Durchgehende Bureaustunden sind mit Genehmigung des Justizministers für die hiesigen Justizbeamten festgesetzt worden und zwar von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Diese Neuerung tritt mit dem 1. October in Kraft.

* **Aachen.** Königin Wilhelmina von Holland trifft heute in Aachen ein, um ihren dort zur Cur weilenden Gemahl zu besuchen.

* Der evangl. Pfarrer Halten-Weber in **Uedem** wurde, im Begriff, einen Dienstgang zu machen, vom Schlage getroffen und war sofort eine Leiche. Der 68 jährige Herr klagte in letzter Zeit öfters über Unwohlsein.

* In **Hanau** machte die 18 Jahre alte Tochter des hier wohnenden Eisenbahnbeamten Hörning am Mainufer einen Selbstmordversuch, indem sie sich mit einem Revolver einen Schuß in die linke Brustseite beibrachte. Die Ursache der That ist Liebesgram.

werden in aller Eile geschlossen. Der „Topas" und einige Schoner strandeten an der Küste, aber der Dampfer konnte sich wieder frei machen. Ein starker Südwestwind bläst. Allgemeine Bestürzung herrscht. Die Guerin-Fabrik ist von der See weggespült worden. Offenbar sind das Folgen eines erdbebenartigen Vorkommnisses. 1,45 Uhr: Das Guerin-Hüttenwerk soll zerstört sein. Viele Todesfälle werden gemeldet."

Vermischte Nachrichten.

* Der kleine Cohn ist da! Im Inseratentheile des „Berliner Tagebl." befindet sich unter den Familiennachrichten folgende Anzeige:

„Statt jeder besonderen Meldung.
Es ist erreicht,
der kleine Cohn ist da!
Joseph Cohn und Frau,
Brunhilde, geb. Cohn.
Berlin, S.W., Ritterstraße 48."

Endlich hat er sich doch eingefunden. Nun hat Europa Ruhe!

* Erfurt. Nach stattgefundenem Wortwechsel feuerte ein Schneidermeister einen Revolverschuß auf seine Stiefmutter ab. Diese wurde sofort getödtet. Daraufhin erschoß sich der Mörder selbst.

Die Resultate französischer Forschung auf Martinique.

Der französische Geologe Lucroix, der im Auftrage der französischen Regierung auf Martinique Untersuchungen anstellte, um die Ursache der Zerstörung von St. Pierre zu ergründen, hat jetzt der Akademie der Wissenschaften seinen Bericht mitgetheilt, der den Zustand der von der Katastrophe betroffenen Orte schildert, die vulkanischen Auswurfsstoffe beschreibt, die St. Pierre vernichtet haben, und alle glaubwürdigen Nachrichten zusammenfaßt, die von den wenigen Ueberlebenden gesammelt werden konnten. Herr Lacroix stellt vor allen Dingen fest, daß St. Pierre weder durch ein Bombardement mit Felsblöcken noch durch einen Aschenregen zerstört wurde. Größere Blöcke fanden sich nur in der unmittelbaren Nähe des Kraters, und die Aschenmenge, die über St. Pierre niederging, ist so gering, daß sie nicht ins Gewicht fällt. In Wirklichkeit ist die Stadt von einem Gas- und Dampforkan von furchtbarer Heftigkeit vernichtet worden, der auch etwas Asche und viele Lapilli von sehr hoher Temperatur mitführte. Im südwestlichen Kreisausschnitt des Vulkans ist Alles in nordsüdlicher Richtung verwüstet worden. Auf dem Kirchhof wurden sogar die schweren Grabsteinplatten, die wagrecht liegend, dem über sie hinstürmenden vulkanischen Gase nur eine sehr geringe Angriffsfläche boten, nach Süden hin verschoben. In diesem Ausschnitt waren alle aufgefundenen Leichen verkohlt. In einem zweiten Kreisausschnitt, etwas südlicher, sind einige Häuser stehen geblieben. Hier tragen alle Leichen deutliche Merkmale der Erstickung. In derselben Richtung, nur vom Vulkan entfernter, sind die Häuser unbeschädigt. Leichen wurden nicht gefunden. Die Menschen wurden da weder verkohlt noch erstickt. Doch gibt es viele Verwundete, die wie verbrüht scheinen. Nach allen Aussagen war der Verlauf der Katastrophe dieser: Erscheinung einer Aschenwolke über St. Pierre; furchtbarer Donner; Entstehung einer schwärzlichen, sehr dichten Wolke, die an der Erdoberfläche mit großer Geschwindigkeit hinrollte; bei der Berührung mit Wolke flammen Saaten und Häuser auf; etwa zwei Minuten später jagte ein sich erhebender Gegenwind die fürchterliche Wolke zum Berge zurück; hierauf etwas Aschen- und Bimssteinfall, dann heftiger, halbstündiger Regen, der die Asche in Schlamm verwandelt und mit diesem die Leichen bedeckt. Eine Stunde nach Beginn des Ausbruchs war Alles vorbei. Die Wolke ist nach den Einen aus dem Gipfel des Mont Pelee hervorgequollen, nach Anderen aus einem neuen Krater hervorgebrochen, der 1000 Meter unter dem alten, in der Höhe von etwa 350 Meter, an der Flanke des Berges aufklaffte. Die Wolke enthielt siedend heißes Wasser, reichlichen Wasserdampf, Schwefelwasserstoffgas und schweflige Säure. Sie war von sehr hoher Temperatur, die jedoch keine 1000° erreicht haben kann, denn die kupfernen Telegraphendrähte, die bei dieser Temperatur schmelzen, sind nicht geschmolzen.

Sport.

* Dortmund. Für die am 18. und 21. September an der Buschmühle stattfindenden Herbstrennen gingen insgesamt 127 Nennungen ein, das ist pro Rennen genau 12,7 (Castrop 13,4). Das Hauptkontingent mit 18 Anmeldungen stellt natürlich der Vorsitzende des Vereins selbst, der für das Castroper Meeting nur 4 Pferde benannte, wovon dann auch sage und schreibe ein „Steepler" auf der Bildfläche erschien, um in schönster Weise in dem schweren Kurse der Bahn hängen zu bleiben. Das Interesse des Frhrn. v. Romberg für den hiesigen Platz scheint also trotz der Ehre, dem Comitee angehören zu können, nicht sonderlich groß zu sein. — An der Spitze der soeben erschienenen Liste der siegreichen Herrenreiter steht noch immer Herr F. Schmidt-Benecke, der bei 100 Ritten 23 erste und 24 zweite Plätze belegte. Ihm folgt Herr M. Lücke mit 21 Siegen bei 86 Ritten, Lt. K. v. Zingler 19:74, Herr O. Suermondt 19:66 u. s. w.

Civilstand der Stadtgemeinde Castrop

Geburten.

1 Sohn: Bergmann Martin Schweiger. Bergmann Casimir Grzegorski. Bergmann Joseph Klapper. Bergmann Josephus Borowiak.

1 Tochter: Kesselheizer Anton Appelt. Bergmann Franz Malinonski. Bergmann Ludwig Dahlhaues, Cottenburg.

Aufgebote.

Stationsassistent Wilhelm Völkmann zu Rauxel und geschäftslose Henriette Wilhelmine Maria Kremer zu Castrop. Bergmann Heinrich Wilhelm Keßebohm und Näherin Maria Denter. Bergmann Joseph Pietrowski, Bruch, und geschäftslose Elisabeth Wolczyk. Fuhrunternehmer Gustav Denneborg, Castrop, und geschäftslose Marie Höffken, Holthausen.

Sterbefälle.

Hedwig Turkiewicz, 7 Monate. Edmund Mayer, 10 Mon Margaretha Heitkamp, geb. Kersten. Lydia Bergmann, 5 M

Photographische Apparate

in jeder Preislage nebst allem Zubehör,

wie: Trockenplatten, Celloidinpapier, Salz, Goldb. Entwickler, Copierrahmen, Lampen, Sucher, Schalen, Carton etc.
sind vorräthig bei

Castrop. **Heinrich Schmitz.** **Rauxel.**

Alleinverkauf der Photographische-Apparate-Fabrik „Komet" in München.